



Medienpädagogik mit Spielfilmen

www.edugroup.at



Ernest & Celestine

Frankreich/Belgien 2011

Regie: Benjamin Renner; Vincent Patar; Stéphane Aubier

Drehbuch: Daniel Pennac

Buchvorlage: Gabrielle Vincent

Länge: 79 Minuten

Genre: Animationsfilm; Kinder/Jugendfilm

FBW: Prädikat „besonders wertvoll“

Altersempfehlung: ab 6 Jahre

Eignung: 1.-4. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung

Positivkennzeichnung

„Ernest & Celestine“ – ein Film der nicht nur eine relevante und liebenswerte Geschichte erzählt, sondern auch in seiner Form einen ganz eigenen Charme versprüht und damit ans Herz wächst. Schon durch seine Gestaltung hebt sich der handgezeichnete Trickfilm sehr angenehm

von anderen Animationsfilmen ab und orientiert sich dabei an den Illustrationen der Bilderbuchreihe von Gabriele Vincent, die vor allem im französischsprachigen Raum sehr beliebt ist.

Filmfiguren



Celestine – ist süß, klug und mutig und liebt es, zu zeichnen.

Stimme: Pauline Brunner



Ernest – besitzt eine raue Schale, hat aber einen weichen Kern und er liebt Musik.

Stimme: Lambert Wilson

Themen

Toleranz

Freundschaft

Kunst als Beruf

Vorurteile



Inhalt

„Friss mich nicht“, fleht die kleine Maus Celestine den Bären an, der sie gerade aus einer Mülltonne gefischt hat. „Aber ich habe Hunger“, antwortet der Bär trotzig. Den ganzen Morgen schon hat er vergeblich nach Nahrung gesucht. Doch als er noch einmal versucht, die Maus zu verschlingen, überrascht ihn diese mit einer ebenso einfachen wie kecken Frage: „Wie heißt du?“ Der Bär hält inne, stellt sich grummelnd als Ernest vor – und so beginnt in dem bezaubernden französischen Zeichentrickfilm eine wunderbare Freundschaft zwischen zwei Figuren, die eigentlich überhaupt nicht zueinander finden dürften. Schließlich weiß jeder, dass Bären und Mäuse keine Freunde sein



können. Normalerweise leben beide Tierarten deshalb auch streng voneinander getrennt: Tief unter der Erde die Mäuse, oben die Bären. Nur Celestine hat noch nie an die natürliche Feindschaft geglaubt, von der ihr jeden Abend im Waisenhaus erzählt wird. Es ist ihr Glück, dass der Bär Ernest ihr tatsächlich überhaupt nicht böse gesinnt ist. Außerdem haben die beiden trotz ihrer Unterschiede auch einiges gemeinsam. Ernest lebt fern von der Bärenstadt allein in einer abgeschiedenen Hütte und wäre am liebsten Musiker, Celestine ist in der Mäusewelt eine Außenseiterin, weil sie nicht die typische Karriere einer Zahnmaus einschlagen will – die Mäuse

sammeln die ausgefallenen Milchzähne der Jungbären als Ersatz für ihre eigenen lebenswichtigen Nagezähne – sondern viel lieber zeichnen möchte. Als Ernest Celestine hilft, Zähne für die Mäuse-Zahnärzte zu



stehlen und in der Mäusewelt entdeckt wird, kommt es jedoch zum großen Eklat. Jeder fürchtet den großen Bären. Und als klar wird, dass Celestine ihn dorthin gebracht hat, wird sie aus dem Mäusereich verbannt. Zunächst widerwillig nimmt Ernest die kleine Maus bei sich auf. Doch im Laufe des Winters entwickelt sich zwischen beiden eine dicke Freundschaft, der auch die anderen Bären und Mäuse mit ihren Vorurteilen nichts mehr anhaben können.



Hintergrundinformationen vom Regisseur Benjamin Renner:

Gabrielle Vincent:

Der Film basiert auf den Kinderbüchern aus „Ernest & Celestine“ von Gabrielle Vincent. Der Produzent gab mir einige ihrer Bücher zum lesen.

Ihr richtiger Name war Monique Martin, aber sie schrieb ihre Bücher als Gabrielle Vincent, einen Namen, den sie von den Geburtsnamen ihrer Großeltern hatte.

Gabrielle Vincent hat in den Jahren 1981 bis 2000 um die 30 Bücher geschrieben und illustriert, die von den Abenteuern von „Ernest & Celestine“ erzählen. Darin beschrieb sie das Alltagsleben vom Bären Ernest und der Maus Celestine und erzählt von ihren Abenteuern, Wünschen und Sorgen.

Hervorzuheben ist ein besonderes Buch, „La naissance de Célestine“ (Die Geburt von Celestine). Diese Geschichte wird mit wenigen Worten und sehr vielen Zeichnungen erzählt, wobei die Illustrationen nur mit der Farbe „Sepia“ gestaltet sind. Dies ist eins der emotionalsten illustrierten Bücher, das ich jemals gelesen hatte.

Gabrielle Vincent ist bekannt für ihre illustrierten Bücher, aber sie war auch eine großartige Malerin und hat eine riesige Anzahl wunderschöner Bilder hinterlassen. Viele illustrierte Bücher wurden auch für Erwachsene publiziert. Eines ihrer Meisterwerke „Un jour un chien“ (Deutsche Ausgabe „Hundeleben“) erzählt die Geschichte eines Hundes, der von seinem Herrchen auf der Straße zurückgelassen wurde.

Monique Martin starb im September 2000.

Mit diesem Film wollten wir nicht nur Ernest & Celestine ehren, sondern auch Gabrielle Vincent und die Künstlerin, die sie war.

Drehbuch:

Als wir beschlossen, einen Film über Ernest & Celestine zu machen, wollten wir nicht einfach alle Geschichten zusammenstecken. Daniel Pennac, ein berühmter französischer Schriftsteller, sollte eine eigene Geschichte für den Film schreiben. Bis dahin hat er einige bekannte Romane auch für Kinder geschrieben, jedoch noch nie fürs Kino.

Daniel Pennac und Gabrielle Vincent respektierten sich gegenseitig sehr und pflegten eine Briefbekanntschaft, hatten sich jedoch nie getroffen. Mit dem Drehbuch wollte er eine alte Freundin ehren.

Daniel Pennac ist ein guter Geschichtenerzähler und bei den Lesungen für das Team schlüpfte er manchmal



in die Rolle des Bären, manchmal in die der Maus. Er erzählte uns viele Anekdoten, wie er zu seinen Ideen gekommen war. Die meisten stammten von den Mäusen, die in seinem Haus lebten. Anfang 2009 war das Drehbuch fertig geschrieben.

Hintergrunddesign:

Wir hatten nun das Drehbuch und brauchten jetzt die Hintergründe, um die Geschichte zu illustrieren. Zwei talentierte Designer „Zaza und Zyk“ waren hauptsächlich für die Hintergründe bei „Ernest & Celestine“ zuständig. Sie haben an vielen animierten Filmen gearbeitet wie z.B. „Lucky Luke“ und „Persepolis“. Ziemlich bald beschlossen wir, dass die Hintergründe mit Wasserfarben anstatt mit dem Computer gemacht werden. Wir wollten den Techniken von Gabrielle Vincent so nah wie möglich kommen.

Charakter-Design:

Nun mussten wir am Charakterdesign arbeiten. Natürlich hatten wir Referenzen in den Büchern, aber Daniel Pennac hatte eine große Anzahl von Figuren in seinem Drehbuch erfunden.

Wir fragten Sei, eine junge Künstlerin von Les Gobelins (eine Animationsschule in Frankreich) ob sie sich vorstellen konnte, an diesen Charakteren zu arbeiten.

Die Figuren Ernest & Celestine zu adaptieren war nicht



einfach. Grund dafür war, dass Gabrielle Vincent sie nicht immer auf die selbe Art gezeichnet hatte. Nach einer Weile hatten wir eine eigene Version von Celestine kreiert. Sie war natürlich vom Buch inspiriert, aber wir mussten Details verändern.

Celestine wurde immer ausdrucksstärker unter unseren Bleistiften bis sie schließlich die kleine Maus wurde, die du heute im Film sehen kannst.

Mit Ernest war es einfacher. Nach einer Weile hatten wir es geschafft ein schönes Design für ihn zu kreieren. Anschließend musste Sei an den Nebenfiguren arbeiten. Wir hatten immer versucht, Referenzpunkte in den Büchern zu finden. Bei anderen Figuren ließ sie sich von Daniel Pennacs Drehbuch inspirieren. Die Arbeit von Sei gehört zu den wichtigsten Schritten eines Animationsfilms. Die Modelle mussten sehr ausdrucksstark sein und durften nicht zu kompliziert sein, sodass sie jeder Animator zeichnen konnte. Sie entwarf über 170 Figuren und arbeitete fast ein ganzes Jahr daran.

Musik:

Wir fragten Vincent, einen talentierten Cellospieler, die Filmmusik zu komponieren. Vincent hatte die Möglichkeit in verschiedenen Bands zu spielen. Ein Grund warum wir ihn gebeten haben am Film mitzuarbeiten, da seine musikalische Welt perfekt zu Ernest & Celestine gepasst hat. Ein anderer Grund war, dass er ein wenig wie Ernest aussieht und dass sein Studio so unordentlich war wie Ernests Haus. Vincent orientierte sich zuerst an den Storyboards, um musikalische Themen für den Film zu kreieren. Nach und nach entstanden Melodien. Wir wollten jeder Figur ein spezifisches Instrument geben. Jedes Mal wenn die beiden erscheinen wurde ein spezielles Instrument genutzt. Für Celestine war es die Klarinette, für Ernest die Violine und wenn beide zusammen waren das Klavier, um ihre Freundschaft zu illustrieren.

Fabeln für Kinder

Fabeln sind kurze Erzählungen. Meistens stehen Tiere, Pflanzen oder andere Dinge, die menschliche Züge aufweisen im Mittelpunkt der Handlung und denken und sprechen wie Menschen. Tierfabeln sind bei Groß und Klein sehr beliebt.

Fabeln wurden bereits Mitte des 6. Jahrhunderts v.Chr. schriftlich festgehalten und später als humorvolle Lehrtexte in Schulen verwendet. Diese Geschichten finden sich daher sehr häufig in Schulbüchern oder in Zeichentrickfilmen. Fabeln möchten unterhalten und belehren. Sie dienen dazu, eine allgemein verbreitete

Vorstellung von Moral darzulegen. Diese lehrhaften Erzählungen werden als Gleichnisse meist in Versen oder in Prosa präsentiert.

Bei einigen Fabeln gibt es einen Nachtrag in Form eines (meist später hinzugefügten) Lehrsatzes.

Einige Tiere kommen in Fabeln immer wieder vor und weisen typische Charakterzüge auf: der listige Fuchs, die dumme Gans, der böse Wolf, die schlaue Maus und der starke Bär. Aber auch andere Tiere und Menschen werden in den Fabeln als Hauptdarsteller gewählt.

Der Braunbär

Der Braunbär ist ein Säugetier und ist sowohl tag- als auch nachtaktive. Weil er aber sehr scheu ist, wandert er in Gebieten, in denen er oft gestört wird, hauptsächlich in der Nacht herum, damit er keine Menschen antrifft. So ist es in Europa gar nicht mal so einfach, einen solchen Bären wirklich anzutreffen. Aber wo halten sich Braunbären dann auf?

Früher lebte der Braunbär in den Wäldern Mitteleuropas. Weil die Menschen sich allerdings vor dem Raubtier fürchteten, begannen sie, ihn zu jagen. Sie jagten ihn sogar so sehr, dass um das Jahr 1835 kein Bär mehr übrig war. Einzig in abgelegenen Wäldern Osteuropas überlebte er. Seit ein paar Jahren wird der Braunbär aber auch wieder in Mitteleuropa gesichtet. Etwa 6.000 bis 10.000 Braunbären gibt es heute noch in Europa, von denen die meisten in Südost-Europa und Skandinavien leben. In Österreich werden heute etwa 25 Braunbären vermutet.

Winterruhe

Im Winter legt der Braunbär ein gemütliches Püschchen ein und macht in einer Fels- oder Erdhöhle, die er sich mit Moos und Zweigen auspolstert, seine Winterruhe. Dabei senkt er seine Körperfunktionen, aber nicht seine Körpertemperatur. Damit er in dieser Zeit nicht verhungert, frisst er sich bereits das ganze Jahr über einen ordentlichen Winterspeck an und sammelt im Herbst genügend Vorräte, die er in seiner Höhle verstaut. Im Winter wacht er dann ab und zu auf und frisst von seinen gesammelten Vorräten. Wenn der Bär im Frühjahr wieder aus der Höhle kommt, hat er meist ein Drittel seines Gewichts verloren.

Verhalten

Meist läuft der Braunbär auf allen Vieren herum, doch wenn er etwas wittert oder ein Angreifer droht, richtet er sich auf den Hinterbeinen auf, damit er riesengroß und bärenstark aussieht. Auch wenn der Braunbär meist gemächlich und ruhig wirkt, kann er auf kurzen Strecken blitzschnell laufen. Besonders faszinierend ist sein Geruchs- und Hörsinn. Ihm gelingt es zum Beispiel, ein Aas aus 19 Kilometer Entfernung zu riechen. Außerdem vermag er menschliche Stimmen noch in 270 Meter Entfernung zu hören. Bei der Futtersuche helfen ihm seine scharfen Augen, mit denen er kleinste Bewegungen selbst noch im Augenwinkel sieht.



Nahrung

Der Braunbär ist ein Allesfresser. Doch hat er – wie wir alle – auch seine Lieblingsspeisen. Dazu gehören Früchte, Beeren, Wurzeln, Aas, Fische, Mäuse und Murmeltiere. Aber auch Insekten wie zum Beispiel Bienen oder Wespen lässt er sich gern schmecken. Was ein Bär so an einem ganzen Tag verdrücken kann, ist verblüffend: Pro Tag frisst ein Braunbär nämlich bis zu zwölf Kilo.

Größe und Gewicht

Wenn du einem Braunbären begegnest, kann dieser bis zu zwei Meter groß sein. Außerdem bringt er ein stattliches Gewicht auf die Waage: und zwar bis zu 250 kg. Der schwerste Bär ist er allerdings nicht, denn sein amerikanischer Verwandter, der Grizzlybär, kann sogar 680 kg wiegen.

Nachwuchs

Der Sommer ist die Jahreszeit für die Bärenhochzeit, wo sich Männchen und Weibchen paaren. Danach gehen sie wieder getrennte Wege. Im Winter ruht der Braunbär dann nicht nur, sondern die Bärenmutter bringt in dieser Jahreszeit auch ihre Jungen zur Welt. Meistens sind es zwei bis drei.

Die kleinen Bären bleiben nach der Geburt ca. zwei Jahre bei ihrer Mutter und lernen in der Zeit, was ein Bär zum Überleben braucht bis sie dann ihren eigenen Weg gehen.

Insgesamt werden Braunbären zwischen 20 und 30 Jahre alt.

Die Feldmaus

Die Feldmaus zählt zu den häufigsten einheimischen Säugetieren und gehört zu der Untergruppe der Wühlmäuse, sie ist sogar die häufigste Wühlmaus in Mitteleuropa.

Am liebsten lebt die Feldmaus gemeinsam mit anderen ihrer Art in größeren Gruppen bzw. Kolonien.

Lebensraum

Zuhause ist die Feldmaus auf Äcker und Wiesen. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen ist das Graben. Sie gräbt Löcher in die Erde. Aber vor allem gräbt sie viele meterlange Gänge und Wege unter der Erde. So entsteht ein großes unterirdisches Höhlensystem, in dem Platz für alle Räume ist, die die Mäusekolonie benötigt. Das sind zum Beispiel Vorratsräume und Nestkammern. Weil es viele verzweigte Gänge sind, gibt es meist eine große Anzahl von Ein- und Ausgängen, damit sich die Feldmäuse nicht verirren. Und auch an der Oberfläche sind all diese Ausgänge miteinander durch „Straßen“ verbunden, damit die Mäuse schnell zu ihren Höhlen zurückfinden, wenn sie beispielsweise auf der Flucht vor Räufern sind. Sogar im Winter bauen die Feldmäuse unter dem Schnee ihre Wege. Wenn dieser dann im Frühjahr schmilzt, kann man die Mäusepfade als kleine Tunnel erkennen.

Nahrung

Die Feldmaus hat sich deswegen die Wiesen und Äcker zum Leben ausgesucht, weil sie dort genügend Nahrung für sich selbst, ihre Jungen und die gesamte Kolonie findet. Am liebsten frisst sie vegetarische Kost, und zwar Gräser, Kräuter, Samen und Klee. Außerdem schmecken ihr Wurzeln, Rinde, Getreide und auch Obst.

Weil Feldmäuse keinen Winterschlaf halten, ernähren sie sich von den im Sommer gesammelten Vorräten, die sie in ihren Vorratskammern aufbewahren.

Größe und Gewicht

Die Feldmaus wird bis 10 cm groß – dazu kommt noch die Länge ihres Schwanzes von ca. 3-4 cm. Dieser ist – im Gegensatz zu anderen Mäusearten – relativ kurz. Außerdem bringen sie ein Gewicht zwischen 20 und 50 g auf die Waage.

Neben ihren kleinen dunklen Augen hat die Feldmaus Ohren, die am Kopf anliegen. Ihre Hinterbeine sind sehr klein und die Vorderbeine verwendet die Maus nicht nur zum Laufen, sondern sie kann damit auch Futter festhalten.



Fortpflanzung

Erstaunlich ist, dass ein Feldmaus-Weibchen äußerst früh Junge bekommen kann, und zwar bereits, wenn sie selbst erst fünf Wochen alt ist. Erwachsene Weibchen können etwa alle drei Wochen werfen. Sie haben eine Tragezeit von ca. 20 Tagen und bringen dann zwischen 3 und 12 Jungen zur Welt. Die Babys kommen nackt und blind zur Welt. Es braucht ca. 8 Tage, dass sie ihre Augen öffnen, dass sie Fell bekommen und, dass sie das Nest der Mutter für kurze Ausflüge verlassen. Wenn man sich vorstellt, wie viele neue Mäusebabys es in einem Jahr gibt, müsste es ja von Feldmäusen nur so wimmeln. Nachdem aber die Sterblichkeitsrate von Feldmäusen ziemlich hoch ist, bleibt die Anzahl der Mäuse in etwa gleich.

Feinde

Man kann nicht behaupten, dass die Feldmaus ein ruhiges Leben hat, wenn man bedenkt, von wie vielen Tieren sie gejagt wird. Da wären Katzen, Marder, Greifvögel, Bussarde, Füchse und Eulen. Sogar in ihren Höhlen werden sie von einem anderen Feind, dem Mauswiesel, gejagt.

Mäuseplage

In manchen Gegenden ist die Feldmaus eine wahre Plage. Sie knabbert Wurzeln und Pflanzen so lange an, bis diese zu Grunde gehen. Vor allem in der Landwirtschaft und im Garten kann sie damit großen Schaden anrichten.

Spielbeschreibung

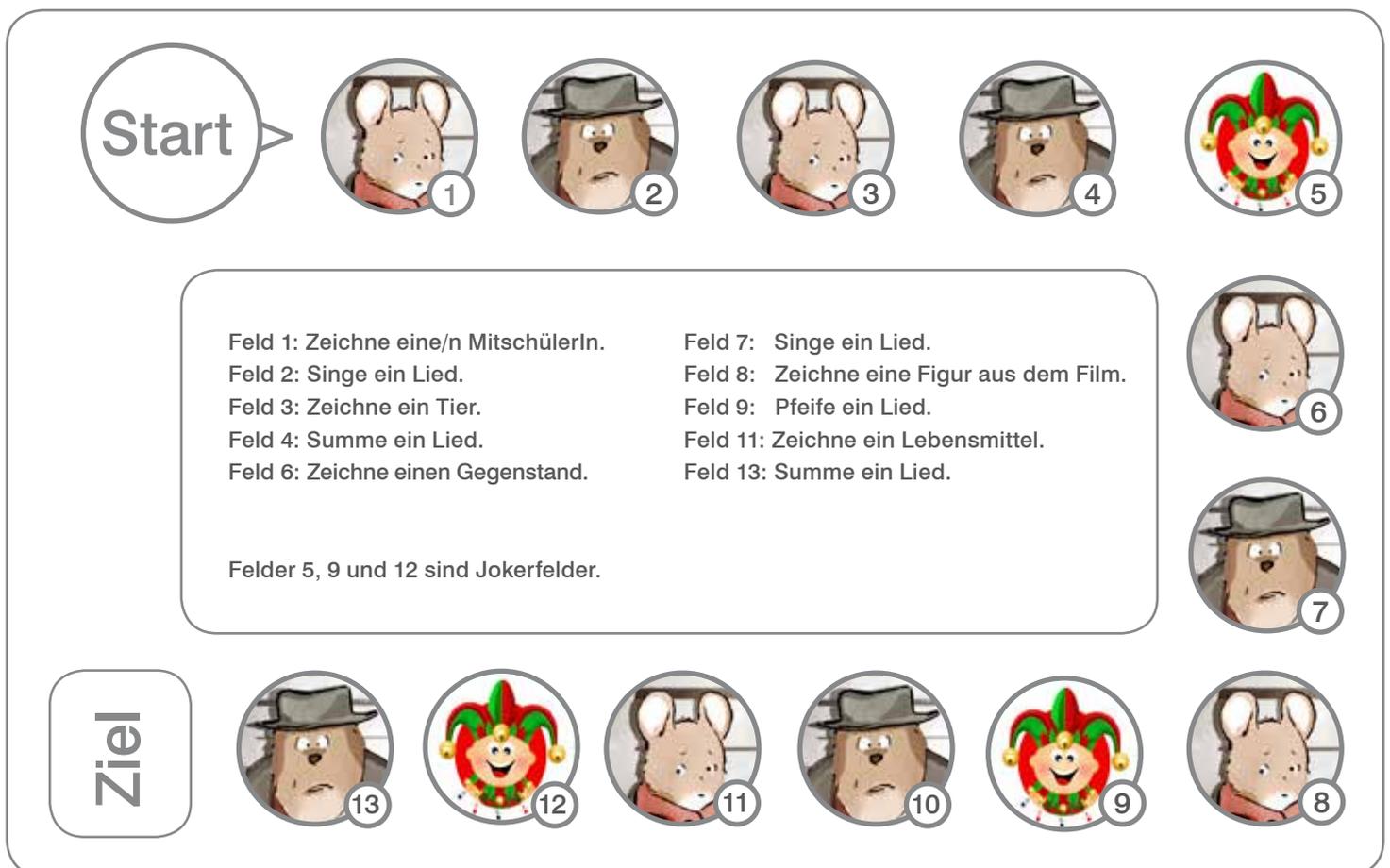
Ihr braucht:

- Spielfiguren (z.B. Radiergummi, Heftklammer...)
- 1 Würfel

Es gibt ein Mausfeld und ein Bärenfeld. Wie im Film kann der Bär musizieren und die Maus zeichnen. Kommst du auf ein Bärenfeld sind deine musikalischen Fähigkeiten und beim Mausfeld deine zeichnerischen Fähigkeiten gefragt. Beim Jokerfeld könnt ihr bestimmen, ob und was ihr zeichnen oder musizieren wollt.

Bildet Gruppen. Jede Gruppe würfelt einmal, wer die höchste Zahl würfelt, beginnt. Die Gruppe, die an der Reihe ist, würfelt und setzt die Spielfigur. Dann wird abwechselnd 1 Spieler in der Gruppe ausgewählt, der die Aufgabe ausführen soll.

Diese/r schreibt das Lied oder den Gegenstand welchen er/sie zeichnen will vorher auf einen Zettel. Achtet darauf, dass die MitspielerInnen nichts lesen können. Nun sollen die MitspielerInnen das jeweilige Lied oder den gezeichneten Gegenstand erraten. Wenn die Gruppe es richtig erraten hat, dürft ihr 1 Feld vorrücken, ansonsten bleibt die Spielfigur stehen.



Links:
<http://kiwithek.kidsweb.at/index.php/Feldmaus>
<http://www.kinder-tierlexikon.de/f/feldmaus.htm>
http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=175&edit=0
<http://www.kidsnet.at/sachunterricht/tiere/braunbaer.htm>
<http://www.helles-koepfchen.de/artikel/1129.html>
<http://www.kjk-muenchen.de/archiv/index.php?id=2398&abc=E>
<http://ernestandcelestine.tumblr.com/>

Auf www.edugroup.at stehen Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung. Die Arbeitsblätter wurden von Hannah Höfler erstellt.

Gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung
 wünscht Ihnen das Edugroup-Filmpädagogikteam.



Partner:
 Ein Unternehmen
 der Innovationsholding
 des Landes OÖ

